



«Kinderszenen» an der 85. Musikwoche Braunwald als Motto: Das Stradivari-Streichquartett spielt Werke von Friedrich Smetana, Erwin Schulhoff und Felix Mendelssohn.

Pressebild Armin Nussbaumer

Kinderszenen – meisterlich und vielfältig gespielt

Am Wochenende vom 3. September startet die 85. Musikwoche Braunwald. Viele der Protagonisten sind jung und das Programm bewegt sich durch verschiedene Zeiten, Stile und Orte.

von Swantje Kammerecker

Traditionen können jung sein – so wie der «Tag der Musik», den die Primarschulkinder von Linthal und Braunwald jeweils einmal pro Jahr mit ihren Lehrerinnen und Lehrern gestalten. In der Natur nach Klängen forschen, Instrumente bauen, eine Performance kreieren – das Ergebnis wird Freitagnachmittag, 3. September, für die Kinder im Märchenhotel und in der Tödihalle Braunwald zu erleben sein. Dieser Anlass ist nicht öffentlich.

Das Motto «Kinderszenen» wird am Samstag, 4. September, bei den Eröffnungskonzerten um 14.30 und als Wiederholung um 16.30 Uhr umgesetzt. Neun Ensembles der Glarner Musikschule mit ihren Lehrpersonen spielen die 13 Musikstücke aus Robert Schumanns berühmtem Klavierwerk, uraufgeführt als neue Arrangements, welche Musik-Studierende der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) unter Leitung ihres Dozenten Till Löffler eigens für dieses Projekt erstellten. Es vereint 90 Musizierende – ein herausragender Anlass auch im 50-Jahr-Jubiläum der Glarner Musikschule.

Klänge der Kindheit

«Kindheit ist immer da, selbst wenn sie schon längst vorbei ist», schreibt Michael Eidenbenz, künstlerischer Leiter der Musikwoche, im Programmheft. Musik transportiere Erfahrungen der Kindheit in die Gegenwart und leiste damit eine wichtige emotionale Orientierung in unserer Zeit. So schrieb auch Robert Schumann seinen Klavierzyklus «Kinderszenen»

nicht als Notenalbum für die Jugend, sondern als «Rückspiegelung eines Älteren für Ältere». Eidenbenz widmet sich am Montag, 6. September im Referat «Der Dichter spricht» der Kraft der lyrischen Miniatur. Am selben Abend gibt es passend dazu vom Stradivari-Streichquartett ein ausdrucksstarkes, erzählerisch geprägtes Programm mit Werken von Friedrich Smetana (Quartett Nr. 1 «Aus meinem Leben»), Erwin Schulhoff (5 Stücke WV 64) und Felix Mendelssohn (Quartett Nr. 2).

Am Dienstag sind Schumanns «Kinderszenen» in einer Improvisation von Chris Wiesendanger (Klavier und Kommentar) neu zu entdecken. In märchenhafte Klangwelten entführen am Donnerstagmorgen Ursula Hyazintha Andrej (Cello) und Marta Cardoso Patrocínio (Piano) mit Werken von Igor Strawinsky, Leoš Janáček und Bohuslav Martinů. Am selben Abend spielt der Pianist Cédric Pescia nebst Schumanns «Kinderszenen» unter anderem die Französische Suite von Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethovens Sonate Nr. 32.

Junge Talente

Der Mittwoch steht ganz im Zeichen des Themas «begabte Kinder» mit Referat, Podium und Musik von zwei jungen Talenten. Während der Woche probt zwar heuer kein Chor hoch über dem Alltag, aber das tun Teilnehmende der bereits traditionellen ZHdK-Kammermusikakademie. Die Studierenden haben mit ihrer Dozentin, der Geigerin Anna Gebert, zwei gewichtige Werke von Johannes Brahms und Erich Wolfgang Korngold einstudiert – in der Matinee am Freitag zu hören. Anna Gebert ist am Sonntag auch in

«Kindheit ist immer da, selbst wenn Sie schon längst vorbei ist.»

Michael Eidenbenz,
künstlerischer Leiter der
Musikwoche Braunwald

einem Duo-Konzert mit der Cellistin Anita Leuzinger zu hören.

Seltene Kombinationen

Das Schlusskonzert ist abends in der reformierten Kirche Linthal: Unter Leitung des Blockflötisten Maurice Steger tritt das Zürcher Kammerorchester mit einem bunten Musik-Bouquet auf – von «Anonymus»-Maskentanz über Bach und Vivaldi bis zu Arvo Pärt's Streicherwerk «Fratres». Im Wochenprogramm ist aber vom Jazz über Holzbläserquintett und gemischte Kammermusik, bis hin zum fulminanten Duo von «Schulter-Cello» (Violoncello da Spalla) und Hammerflügel eine grosse Spannweite von Klängen zu finden. Und wer die «Urstimmen» hören will, melde sich fürs Bankett an.

Infos: musikwoche.ch. Der Besuch erfordert ein Covid-Zertifikat.

Installation zur Musik

Dafi Kühne und Andreas Weber statten den Konzertsaal im Märchenhotel «Bellevue» und die Kirche Braunwald mit einem speziellen Bühnenbild beziehungsweise einer Raumdekoration aus: Über 100 individuell bedruckte Blätter aus ultraleichtem japanischem Washipapier von 94x64 Zentimeter werden durch Luftströmungen und Bewegungen der Aufführenden in Schwingung versetzt. Das Motto Kinderszenen wird dabei in kindlichem Geiste umgesetzt – spielerisch, einfach, lustvoll. (swj)

Vier Fragen an ...

Jürg Wickihalder

Leiter

Glarner Musikschule



1 Das Zusammenwirken einer Musikschule respektive von musizierenden Kindern mit einer Hochschule ist ein spezielles Projekt. Warum muss man hingehen und sich das Konzert in der Tödihalle anhören? Es wird sicher ein aussergewöhnliches Erlebnis mit 90 Musizierenden aller Altersgruppen, vom Kleinkind bis zum Senior und ganz vielen verschiedenen Instrumenten. Und ich finde es extrem spannend, wie heute jüngere Leute – die Musikstudierenden – dieses klassische Werk verstehen und neu klingen lassen. Das wird stilistisch sehr abwechslungsreich. Lassen Sie sich überraschen, die Anreise lohnt sich!

2 Wie ist die Idee entstanden, und wie sind Sie an die Umsetzung gegangen? Der musikalische Leiter der Musikwoche Braunwald, Michael Eidenbenz, und ich hatten schon früher über eine mögliche Zusammenarbeit gesprochen. Wir sind ja in einem kleinen Kanton, da liegen die Synergien nah. Dass dann für das Programm von 2020 das Wochenmotto «Kinderszenen» hiess, war ein toller Anlass, dieses Projekt aufzugleisen, das wir nun coronabedingt ein Jahr später aufführen. Es passt auch ausgezeichnet zu unserem Musikschul-Jubiläum und wird eines der grossen Events nebst dem Musiklager mit Zirkuskonzerten und der Zeller Weihnacht.

3 Was sind Herausforderungen einer solchen «Riesenkiste», gerade in Pandemiezeiten?

Punkto Coronaregime, da hat der Veranstalter – also nicht wir – natürlich den grössten Aufwand. Für uns ist vor allem die Logistik anspruchsvoll. Wie kriegen wir für Proben und Aufführung all die Kinder und Instrumente «nach oben»? Es hat zum Beispiel auch grosse Pauken oder eine Marimba. Dann ist auch die Zeit für die Schlussproben gedrängt: Erst am Freitag vor dem Konzert können wir einen Gesamtdurchlauf mit allen Ensembles machen, und am Samstag vor dem Konzert sind noch letzte punktuelle Proben vorgesehen.

4 Welche Impulse kann so ein Projekt auf längere Sicht leisten und so zur gesellschaftlichen Bildung beitragen?

Später einmal werden die Musizierenden und Studierenden von heute jene sein, die auf der Bühne stehen oder im Publikum sitzen – und somit die Musik weitertragen. Deshalb ist es sehr wichtig, gerade für das älteste Musikfestival der Schweiz, dass solche generationenübergreifenden Erlebnisse stattfinden. Anlässlich dieses Konzerts werden Leute zum Zuhören kommen, junge Familien etwa, die man sonst dort nicht sähe. Und etliche werden das erste Mal ein Programm der Musikwoche Braunwald in der Hand halten. Allerdings wäre es wünschenswert und nötig, dass es immer wieder solche Anlässe gibt, damit der Effekt nachhaltig ist. Hier sehe ich noch viel Potenzial an Synergien mit verschiedenen Institutionen in unserem Kanton. (swj)